

Ludwig Tieck an August Wilhelm von Schlegel

Würzburg, 23.09.1828

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.28,Nr.84
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	2 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	20,2 x 12,4 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Ludwig Tieck und die Brüder Schlegel. Briefe. Hg. v. Edgar Lohner auf der Grundlage der von Henry Lüdeke besorgten Edition. München 1972, S. 185.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/briefid/935 .

[1] Geliebtester Freund,

Dieses Blättchen, welches der Bonner Kutscher zurück nimmt, soll Dir nichts als ein Zeichen meiner Liebe und Dankbarkeit sein. Deine brüderliche Aufnahme, Deine vorsorgliche Liebe, alle Zeichen Deiner Freundschaft werde ich niemals vergessen. Ich hoffe unser Briefwechsel und geistige Umgang erneuert sich nun auch wieder mit frischer Kraft. – Wir sind recht gesund hier, am vierten Tage der Reise angekommen, und fanden Agnes und die Mutter froh und zufrieden, die letzte nun ganz geheilt. Ich bitte, den Medizinalrath von Walther noch mit unserm Danke zu begrüßen, und ihm dies zu melden. – Das Geschäft unsres Freundes Laßen werde ich nicht vergessen, ich werde von Nürnberg oder Erlangen an ihn schreiben. Gut ist es, wenn Du, lieber Freund, Deine Einleitung zuerst schreibst, und mir alsdann [2] mittheilst, zugleich mit dem Engl[ischen] Buche, damit ich in meiner Antwort nicht vielleicht Dinge berühre, die Du schon besser gesagt hast.

Meine herzlichsten Grüsse an Prof. Welker, dessen feines Wesen mein ganzes Hertz gewonnen hat. Du wirst aber auch die Herren Naeke und Windischmann, und wer sich meiner erinnert, von mir begrüßen.

Wie viel haben wir unterwegs von Dir gesprochen! Die Gräfinn, die Deine enthusiastische Verehrerin ist, läßt Dir alles mögliche Schöne sagen, das sie selbst nur schwach, auch mit dem besten Willen, ausdrücken kann. Dorothea, Dir ergeben, legt sich, wie sie sagt, Dir zu Füßen, und ich bin und bleibe mit erneuter Bewunderung und neuem Vertrauen, so wie immer,

Dein Dich herzlich liebender

L. Tieck

Würzburg, den 23. September 1828

[3]

[4]

Namen

Alberti, Agnes

Finck von Finckenstein, Henriette

Lassen, Christian

Naeke, August Ferdinand

Tieck, Amalie

Tieck, Dorothea

Walther, Philipp Franz von

Welcker, Friedrich Gottlieb

Windischmann, Karl Josef Hieronymus

Orte

Bonn

Erlangen

Nürnberg

Würzburg